

Klimabildung

Kommunaler Klimaschutz als Lernfeld in der Schule

Bildung ist der zentrale Schlüsselfaktor für lokale wie globale Gestaltungsprozesse. Auch Schulen müssen verstärkt Kompetenzen von Jugendlichen für eine gelingende Entwicklung der Weltgesellschaft und die Bewahrung der natürlichen Lebensgrundlagen fördern, die lokale Ebene bietet hier gute Chancen für partizipative Prozesse. Das Energie- und Umweltzentrum am Deister hat sich des Themas angenommen und erarbeitet neue Ansätze zur Beteiligung von SchülerInnen.

□ Wie können Schüler und Schülerinnen motiviert werden, sich aktiv für den lokalen Klimaschutz zu begeistern? Auf die Lebenswelt von jugendlichen SchülerInnen der Sekundarstufe 1 und 2 bezogene Fragestellungen finden sich nämlich in den offiziell verwendeten Schulbüchern der Schulbuchverlage kaum, obwohl die länderspezifischen (Kern-)Lehrpläne durchaus Freiräume aufführen. Zu diesem Ergebnis kamen die PädagogInnen des Energie- und Umweltzentrums am Deister (e.u.[z.]).

Hier besteht also ein noch zu hebendes Potenzial, Schulen für den Stadtraum, das Quartier oder den ländlichen lokalen Raum zu öffnen und die „Lebensrealität“, zum Beispiel mit entsprechend anregenden Fragestellungen, im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) aufzugreifen. Schule als Institution muss mehr als bisher bereit sein, sich der Dynamik von Prozessen zu stellen und aus dem klassischen Lehr- und Lernalltag „herauszutreten“. Freiräume hierfür sind meist nur in bestimmten Formaten gegeben, zum Beispiel im Rahmen von Projektwochen oder Arbeitsgruppen, die sich auch relevanten Fragestellungen, die die Jugendlichen bewegen, öffnen können.

Jugendliche als Partner wahrnehmen

In einzelnen partizipativ angelegten Projekten – zum Beispiel „Pimp your town“ von Politik zum Anfassen e.V. oder „SOKO Klima“ vom Unabhängigen Institut für Umweltfragen – wurde und wird bewiesen, dass SchülerInnen durchaus Lust auf Schule haben können. Alle Ansätze, die diese Motivation hervorrufen, nehmen die SchülerInnen als kompetente Partner innerhalb eines Beteiligungsprozesses wahr, die ihre in der Schule erworbenen Fachkenntnisse

KLIMABILDUNG

in den Gestaltungsprozess ihres Lebensumfeldes aktiv einbringen wollen (und können!). Aufgrund ihres Projektcharakters sind diese Prozesse allerdings nur zeitlich begrenzt und punktuell, sie beziehen sich nicht auf eine ausgebildete Struktur innerhalb und außerhalb der Schule. Hinzu kommt, dass SchülerInnen häufig nur als Adressaten von kommunalen Aktivitäten gesehen werden, etwa im Rahmen von schulischen Energieeinsparprogrammen auf Nutzerebene. Schon bei der Erstellung integrierter kommunaler Klimaschutzkonzepte werden als relevante „stakeholder“ meist nur Erwachsene einbezogen – die Gruppe der SchülerInnen findet sich darunter nur in Einzelfällen wieder. Betrachtet man die sachbezogene Zusammenarbeit zwischen den möglichen Partnern eines Bildungsprozesses auf kommunaler Ebene, so ist man überrascht über die meist herrschende Unkenntnis zwischen den Beteiligten. Häufig fehlt das für eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen Schulen, Kommunen und außerschulischen Bildungspartnern nötige Wissen voneinander, sowohl in Bezug auf die Themen und Inhalte als auch auf die möglichen Formate einer Kooperation.

Projekt „Lernfeld Kommune für Klimaschutz“ (LeKoKli)

Bringt man die verschiedenen Organisationen und Personengruppen zusammen, so eröffnen sich häufig verschiedene Anknüpfungspunkte für gemeinsame Projekte, die vorher nicht möglich schienen. So können zum Beispiel bei der Überarbeitung

eines lokalen Verkehrswegeplanes auch die Interessen der Jugendlichen einbezogen werden. In dem von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt, der Stiftung Umwelt- und Entwicklung NRW sowie der niedersächsischen BINGO-Umweltstiftung geförderten und in Kooperation mit der ANU durchgeführten Projekt „Lernfeld Kommune für Klimaschutz“ (LeKoKli) des e.u.[z.] wird diese Zusammenarbeit erprobt. In ausgewählten Kommunen in den beteiligten Bundesländern wird in sogenannten „Reallaboren“ versucht, einen „lebensnäheren“ Unterricht zu initiieren. Auf kommunaler Ebene sind unter anderem KlimaschutzmanagerInnen oder Beauftragte für BNE beteiligt, aus den Schulen SchülerInnen und Lehrkräfte und auch aus nichtschulischen Bildungsinstitutionen sind MitarbeiterInnen beteiligt. In den Reallaboren werden aktuelle kommunale Fragestellungen wie beispielsweise Begrünung und Nutzung von Freiräumen auch aus Sicht der Jugendlichen aufgegriffen. Dieser Prozess wird aktiv von Fachleuten aus dem e.u.[z.] begleitet. Der hier skizzierte Ansatz der Partizipation trägt nicht zuletzt zu einer Förderung und Stärkung bürgerschaftlichen Engagements bei, weil Jugendliche bereits in der Schule motiviert werden, ihre schulisch erworbenen Kompetenzen aktiv in das Gemeinwesen einzubringen.

Dipl.-Päd. Dirk Schröder-Brandt, Multiplikator für Bildung für nachhaltige Entwicklung,
2. Vorsitzender Energie- und Umweltzentrum am Deister e.V., Springe-Eldagsen,
E-Mail: schroeder-brandt@e-u-z.de, www.e-u-z.de

BLICKPUNKT

Bildung im Klimawandel

Vom 6. bis 17. November findet in Bonn die 23. UN-Klimakonferenz (COP 23) statt. Wie kann sich Bildung zu den aus dem Klimawandel resultierenden gesellschaftlichen Herausforderungen verhalten? Die ANU nutzt dazu das Konzept der BNE – und stellt hier Beispiele vor.

Vor zwei Jahren wurde auf der COP 21 in Paris endlich das lange erwartete internationale Klimaabkommen verabschiedet. Dennoch stellt der Klimawandel Umweltbildner weiterhin vor einen herben ethischen Widerspruch: Auf der einen Seite betreiben wir Bildung, um die junge Generation auf ihre Zukunft vorzubereiten – und auf der anderen Seite sind wir Teil einer Gesellschaft, die mit ihrer Wirtschaftsordnung und ihrer Konsum- und Lebensweise den Klimawandel noch mehr anheizt und der jungen Generation damit genau jene Zukunft verbaut.

BNE als passendes Konzept

Die Idee, Kinder auszubilden, damit sie später einmal die Fehler der heute erwachsenen Generation korrigieren, wird dieser Situation nicht gerecht. Die Zeit haben wir beim Klimaschutz gar nicht, und das würde sich auch aus pädagogischen Gründen verbieten, denn es hieße, gesamtgesellschaftliche Probleme auf den Einzelnen abzuwälzen.

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE), als politische und transformative Bildung verstanden, will hingegen Menschen befähigen, dass sie sich im Sinne ihrer eigenen legitimen Zukunftsinteressen in den Lauf der Dinge einmischen. Sie stärkt dazu die nötigen Kompetenzen und eröffnet Freiräume, in denen Lernende Veränderungen ausprobieren und Erfahrungen mit gesellschaftlicher Partizipation machen. Wie das in Schulen umgesetzt werden kann, zeigt die Ende Oktober neu erscheinende Broschüre „Klimadetektive in der Schule“, die vom ANU-Bundesverband unterstützt wird. Sie weist LehrerInnen und SchülerInnen den Weg, einen Klima-Check in ihrer Schule durchzuführen und konkrete Maßnahmen zum Klimaschutz zu initiieren (siehe S. 35 in dieser Ausgabe). Im Projekt „Lernfeld Kommune für Klimaschutz“ (LeKoKli) erprobt das Energie- und Umweltzentrum am Deister die Beteiligung von SchülerInnen bei Planung und Umsetzung kommunaler Klimaschutzstrategien. Die in der ANU organisierten Umweltbildungszentren sind wichtige Partner von Schulen. In dem vom NaturGut Ophoven koordinierten ANU-Projekt BildungKlima-plus reflektieren gegenwärtig 16 dieser Zentren ihre Arbeit und entwickeln sie gemeinsam weiter (siehe www.16bildungszentrenklimaschutz.de).

ANU-Projekt „Stralsund 2050“

Im Zeitraum von Juli 2017 bis Februar 2019 setzt die ANU Mecklenburg-Vorpommern das Projekt „Stralsund 2050“ um. Es hat den Zeithorizont der großen Klimapolitik im Blick und will die gesellschaftliche Transformation im Kiez – in der historischen Stralsunder Altstadt – unterstützen.

Dazu werden fünf Themenschwerpunkte aufgemacht, nämlich Klima und Ernährung, Konsum, Energie, Mobilität sowie urbane Lebensqualität. Mit dazupassenden Aktionen und Veranstaltungen will die ANU Menschen sensibilisieren und Veränderungen ausprobieren. So startet der Themenschwerpunkt Ernährung mit einer Aktion „Klimatheke“ auf dem Stralsunder Erntedankmarkt. Dabei werden kostenlose „Klimahäppchen“ ausgegeben – mit Wurst, mit Käse oder rein pflanzlich. Die durch die Herstellung jeweils erzeugten CO₂-Emissionen werden mit Luftballons visualisiert sowie auf einer „Rechnung“ aufgelistet, die mitausgegeben wird. Das

Thema kann dann in der Diskussion vor Ort oder bei Folgeveranstaltungen vertieft werden. Im Themenschwerpunkt Klima und urbane Lebensqualität wird unter anderem daran gearbeitet, grüne Oasen in der Altstadt zu schaffen, die sich als Stadt aus Backstein versteht und damit UNESCO-Weltkulturerbe ist. Im Themenschwerpunkt Klima und Konsum werden unter anderem Alternativen zu dem herkömmlichen Konsummuster Kaufen – Benutzen – Wegwerfen ausprobiert, zum Beispiel durch Upcycling-Aktionen und durch die Kooperation mit dem 2016 gegründeten Reparaturcafé Stralsund.

Viele lokale Partner unterstützen das Projekt, darunter die Stadtbibliothek, die Evangelische Kirchengemeinde St. Nikolai, das Klimaschutzmanagement der Hansestadt, das Ozeaneum, die Ortsgruppen von BUND und NABU und die Transition Town Initiative Stralsund.

Während einzelne öffentliche Aktionen wie zum Beispiel eine Pflanzen- und Sammentauschbörse eher marginale pädagogische Interventionen sind, finden die spannenden Lernprozesse zwischen den Zeilen und zwischen den Akteuren statt – etwa wenn ein nachhaltig ausgerichtetes Straßenfest vorbereitet wird und die Akteure sich darauf einigen, welche Ideen sie verwirklichen möchten, wenn die Straße für einen Tag den Menschen – und nicht den Autos – gehört.

Gemeinsam weiterdenken

Jeder Themenschwerpunkt mündet in eine Werkstattveranstaltung, die ein partizipatives Diskussionsformat wie Zukunftswerkstatt oder Barcamp nutzt. Hier können interessierte Menschen Visionen für eine nachhaltige Entwicklung ihrer Stadt im Zeitalter des Klimawandels entwickeln und Schritte zu deren Verwirklichung initiieren. Die Ergebnisse werden in einer „Agenda 2050“ festgehalten, welche das seit einigen Jahren existierende Klimaschutzkonzept der Hansestadt Stralsund ergänzt. Vor allem aber – so die Hoffnung – stehen hinter diesen Ergebnissen dann Menschen, die bereit und in der Lage sind, die Transformation zu einer klimagerechten Gesellschaft mitzugestalten.

Stralsund 2050 wird gefördert vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages und vom Land Mecklenburg-Vorpommern als Maßnahme der Umweltbildung, -ziehung und -information von Vereinen und Verbänden.

Tilman Langner, Projektkoordinator „Stralsund 2050“,
E-Mail: tl@umweltschulen.de,
www.kurzlink.de/stralsund-2050

ZUM THEMA

Unterrichtsmaterial**Klimadetektive**

□ Klimaschutz in der Schule umsetzen und dabei Gestaltungskompetenz erwerben – das ist die Idee der Aktion Klimadetektive. Die Schule wird einem Klima-Check unterzogen, dann werden passende Maßnahmen zum Klimaschutz initiiert. Dabei können – von der 5. bis zur 10. Klasse – alle SchülerInnen mitmachen. Die Jüngeren bearbeiten „greifbare“ Themen wie den Papierverbrauch, die Abfallsorgung und das Schulgelände. Die mittleren Jahrgänge wenden sich dem Verkehr, dem Wasser und der Pausenversorgung zu. Die Ältesten durchleuchten den technisch anspruchsvollen Bereich der Energieversorgung.

Die Broschüre beschreibt, wie ein solcher Klima-Check vorbereitet und durchgeführt werden kann. Sie vermittelt Hintergrundinformationen, Handlungsoptionen und Praxisbeispiele aus Schulen. Auf einer CD befinden sich die Checklisten und viele zusätzliche Materialien, die von renommierten Partnern zur Verfügung gestellt wurden.

- ▷ T. Langner (2017): Klimadetektive in der Schule: www.umweltschulen.de/klima

Schulwettbewerb**Deutscher Klimapreis**

□ Die Allianz Umweltstiftung hat die inzwischen 10. Runde des Schulwettbewerbs um den Deutschen Klimapreis gestartet. Bis 8. Dezember können sich Schülerteams ab der 7. Klassenstufe aller allgemeinbildenden und beruflichen Schulen Deutschlands mit ihren Klimaschutzprojekten um die Auszeichnung bewerben. Den fünf besten Teams und ihren Schulen winken jeweils 10.000 Euro Preisgeld, zusätzlich locken 15 Anerkennungspreise von je 1.000 Euro. Details zum Wettbewerb können

der nachfolgenden Meldung entnommen werden:

- ▷ www.umweltstiftung.allianz.de/aktuelles/news/2017/kp18-start

BMUB-Bildungsservice**Themenplaner „Klima“**

□ Die Redaktion von www.umwelt-im-unterricht.de des Bundesumweltministeriums hat Handreichungen für die Sekundarstufe und die Grundschule erstellt, die es erleichtern sollen, das Thema Klimawandel in die Schulpraxis zu integrieren. Wir müssen das Klima schützen – aber wie geht das? Für Nichtfachleute ist es eine Herausforderung, den Themenkomplex Klimaschutz zu durchschauen. Die jährliche Weltklimakonferenz ist nur ein Beispiel dafür, dass das Thema Klimawandel eine mehrfache Herausforderung für die Bildungsinstitutionen darstellt: Es ist insgesamt komplex, umfangreich und umfasst sowohl natur- als auch sozialwissenschaftliche Aspekte. Die Materialien zeigen, wie verschiedene Aspekte des Themas in verschiedenen Altersstufen und Fächern aufgegriffen und miteinander verknüpft werden können. Außerdem werden Leitfragen genannt, die einen Einstieg in den Unterricht ermöglichen, der sich an der Lebenswelt der SchülerInnen orientiert.

- ▷ www.umwelt-im-unterricht.de/themen/klima/klima-das-thema-im-ueberblick

Netzwerk**KlimapädagogInnen weltweit**

□ Das „Climate Educator Network“ CEN unterstützt weltweit Bildungsakteure wie Lehrpersonen, GruppenleiterInnen oder TrainerInnen bei der Umsetzung von interaktiven und handlungsorientierten Bildungsaktivitäten im Bereich Nachhaltigkeit und Klimaschutz. Seit Lancierung der Onlineplattform www.climate-educators.org 2016 können Bildungsakteure das

Netzwerk nutzen, um gegenseitig Know-how auszutauschen. Durch die Registrierung auf der Onlineplattform erhalten PädagogInnen außerdem Zugang zu Aktivitätsbeschreibungen und Materialien für Bildungsaktivitäten für Klimaschutz und nachhaltige Entwicklung. Trägerorganisation ist das gemeinnützige Unternehmen myclimate, ein Anbieter für freiwillige CO₂-Kompensationen, der gemeinsam mit Partnern aus der Wirtschaft sowie Privatpersonen durch Beratungs- und Bildungsangebote sowie eigene Projekte die Zukunft der Welt gestalten will.

- ▷ www.climate-educators.org

Schülerakademie**„2 Grad Campus“ sucht Nachwuchsforscher**

□ Der WWF Deutschland sucht 20 Jugendliche zwischen 15 und 19 Jahren, die für eine klimafreundliche Zukunft forschen wollen. In der Schülerakademie „2 Grad Campus“ werden sie zusammen mit renommierten Klimawissenschaftlern einer der wichtigsten Menschheitsfragen nachgehen. Interessierte Nachwuchsforscher und solche, die es werden wollen, können sich im Internet bewerben. Die Teilnahmekosten werden übernommen. Bewerbungsschluss ist der 3. Dezember.

Der „2 Grad Campus“ ist in drei Phasen gegliedert. Im ersten Block vom 18. bis 23. März 2018 führen Wissenschaftler in die Themen Klima und Klimawandel ein. Die Nachwuchsforscher lernen, wie klimarelevante Daten erhoben und Modelle daraus für die Zukunft entwickelt werden. Gemeinsam mit den Experten erarbeiten sie Forschungsfragen für die zweite Phase des Campus. Zwischen dem ersten und zweiten Block arbeiten die Teilnehmer im Team und online weiter an ihrer Forschungsfrage. Dabei werden sie vom WWF Deutschland sowie von wissenschaftlichen Mentoren unterstützt. Der zweite Block findet vom 17. bis 28. Juli 2018 statt. Hier steht die Beschäftigung mit den Lösungsansätzen

im Vordergrund. Im dritten Block (22. bis 24. Oktober 2018) werden die Forschungsergebnisse schließlich zusammengefasst und präsentiert. Alle Teilnehmer erhalten zum Abschluss ein Diplom.

▷ www.2-grad-campus.de

AUS ANU UND UMWELTZENTREN

Workshop

Planungsgrundlagen für informelle Bildung

□ Informelle Bildung bezeichnet Bildungsangebote, die in der Freizeit und aus eigenem Interesse aufgesucht werden. In der Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung gibt es zahlreiche solcher Angebote: Ausstellungen in Infozentren, Lehrpfade und -tafeln oder frei buchbare Führungen in besonderen Naturräumen. Doch können solche Angebote gestaltet werden, sodass sie zugleich erlebnisreich und zielführend sind? Der Referent Lars Wohlers berät mit dem Planungsbüro KON-TIKI Akteure der BNE bei der Entwicklung informeller Angebote und gibt seine Erfahrung in diesem Workshop weiter. Der Workshop findet vom 4. bis 5. Dezember in der Umweltbildungsstätte Oberelsbach im Biosphärenreservat Bayerische Rhön statt.

▷ www.kurzlink.de/informelleBildung121

WISSENSWERT

SDG-Bildungswettbewerb

Zukunft, fertig, los!

□ Die 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen weisen den Weg in eine bessere Zukunft. Um sie umzusetzen, braucht es jede mögliche Unterstützung. Besonders Kinder, Jugendliche und junge Erwachse-

ne sind gefragt, denn sie werden die Welt von morgen gestalten. Erstmals hat der Rat für Nachhaltige Entwicklung (RNE) „Zukunft, fertig, los! – Bildungswettbewerb für Nachhaltigkeit“ ausgerufen und sucht herausragende Ideen junger Menschen zur Vermittlung der 17 Nachhaltigkeitsziele. Mitmachen können alle, die gute Bildungsideen zur Vermittlung der Nachhaltigkeitsziele haben: Schülerteams und Studierende ebenso wie Erzieherinnen und Erzieher, Lehrerinnen und Lehrer, Dozentinnen und Dozenten und Menschen aus dem Bereich der non-formalen und informellen Bildung. Die Ideen sollten möglichst von oder mit Kindern, Jugendlichen und/oder jungen Erwachsenen entwickelt werden sollten. Die besten Wettbewerber erhalten die Chance, ihre Idee mit Unterstützung von Nachhaltigkeitsexpertinnen und -experten aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft zu verwirklichen. Die Unterstützung kann finanziell oder handlungspraktisch sein, zum Beispiel, indem ein Projekt gemeinsam mit den Expertinnen und Experten umgesetzt oder bekannt gemacht wird. Ideen können bis zum 24. November eingereicht werden.

▷ www.tatenfuermorgen.de

Upcycling-Wettbewerb

Besser machen!

□ Unter dem Titel „Besser machen!“ startet das Onlinemagazin LizzyNet einen Kreativwettbewerb für Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 12 und 26 Jahren. Schulen, Bildungs- und Jugendeinrichtungen sowie Einzelpersonen sind aufgefordert, eine kreative Antwort auf den übermäßigen Ressourcenverbrauch durch unseren Konsum zu finden und den Lebenszyklus von Produkten zu verlängern. Gefragt sind erfinderische Upcycling-Ideen wie Möbel aus alten Paletten, ein Pausencafé aus einem ausgedienten Container, Lampen aus rostigen Papierkörben oder Taschen aus Altkleidern. Ziel ist, das Denken in Wertstoffkreisläufen anzuregen und ihr Bewusstsein für nachhaltigen Kon-

sum zu erhöhen. Eine Jury kürt die besten Beiträge, die mit hochwertigen Sachpreisen und Gutscheinen belohnt werden. Bis 17. Januar 2018 können Beiträge eingereicht werden

▷ www.kurzlink.de/lizzyUpcycl

UMWELTBILDUNGSVERANSTALTUNGEN

9.–10.11., Frankfurt am Main (D)

Dialogforum „Religionen und Naturschutz“.

Abrahamisches Forum in Deutschland

▷ www.abrahamisches-forum.de

14. 11., Bonn (D)

Internationale Fachkonferenz im Rahmen der 23. Weltklimakonferenz (COP23): „Machen ist wie Wollen – nur besser! From Knowledge to Action: ESD versus Climate Change“. Engagement Global gemeinsam mit dem ESD Expert Net

▷ www.engagement-global.de/veranstaltung-detail/machen-ist-wie-wollen-nur-besser.html

24.11. Gensingen

BNE in Rheinland-Pfalz – Anstöße zum Diskurs über unser BNE-Verständnis.

▷ www.anu-rlp.de

1.–2.12., Frankfurt am Main (D)

Die Welt reparieren. Solidarisch Leben und Wirtschaften in Rhein Main. Tagung von Netzwerk Nachhaltigkeit Lernen in Frankfurt, Kath. Akademie Rabanus Maurus und Lust auf besser leben gGmbH.

▷ www.kurzlink.de/weltDezFF

ökopädNEWS

Impressum

Herausgeber



ANU
Arbeitsgemeinschaft
NATUR- UND UMWELTBILDUNG
Bundesverband e.V.

Redaktion

Annette Dieckmann (verantw.), dieckmann@anu.de,
ANU-Bundesverband e. V.,
Kasseler Str. 1a, D-60486 Frankfurt/M.,
Tel. +49 (0)69 / 716 73329 - 21, Fax -10,
bundesverband@anu.de,
www.umweltbildung.de